

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der lebende Leichnam

Tolstoj, Lev Nikolaevič

Leipzig, 1911

Auftritt IX

[urn:nbn:de:bsz:31-85567](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85567)

Karenin. Man hat mich leider etwas aufgehalten. (Er begrüßt die beiden Schwestern.)

Lisa. Ich danke Ihnen. Ich habe eine große Bitte an Sie, und Sie sind der einzige, an den ich mich damit wenden kann.

Karenin. Bitte verfügen Sie über mich.

Lisa. Sie wissen doch alles?

Karenin. Ja.

Anna Pawlowna. So laß ich euch allein. (Zu Sascha.) Komm, lassen wir die beiden.

Beide (gehen ab).

Neunter Auftritt.

Lisa und Karenin.

Lisa. Er hat mir einen Brief geschrieben, daß alles zu Ende sei. (Sie drängt mühsam die Tränen zurück.) Ich war so gekränkt, so . . . nun, mit einem Wort, ich willigte in die Trennung ein . . . und antwortete ihm, daß ich seine Absage annehme.

Karenin. Und jetzt bereuen Sie es?

Lisa. Ja. — Ich fühle, daß ich da nicht gut gehandelt habe, daß ich es nicht tun kann. Alles andere ist doch noch besser als die Trennung von ihm. Kurz — geben Sie ihm diesen Brief. Ich bitte Sie, Viktor. Geben Sie ihm diesen Brief und sagen Sie ihm . . . Und bringen Sie ihn her.

Karenin (erstaunt). Ja, aber wie denn?

Lisa. Sagen Sie ihm, daß ich ihn bitte, alles zu vergessen und zurückzukehren. Ich könnte ihm ja auch einfach den Brief allein schicken, aber ich kenne ihn: die erste Regung wäre wie immer eine gute, allein dann würde sich irgendein Einfluß geltend machen, er würde überlegen und dann nicht das tun, was er im Inneren möchte.

Karenin. Ich werde versuchen, was ich kann.

Lisa. Sie wundern sich gewiß, daß ich gerade Sie darum bitte?

Karenin. Nein. Das heißt . . . um der Wahrheit die Ehre zu geben: ja, ich wundere mich.

Lisa. Aber Sie sind mir nicht böse?

Karenin. Kann ich Ihnen denn böse sein?

Lisa. Ich hat Sie deshalb, weil ich wußte, daß Sie ihn lieb haben.

Karenin. Ihn und Sie! Sie wissen das. Ich liebe ihn, weil ich Sie liebe. Ich danke Ihnen, daß Sie Vertrauen zu mir haben, und werde tun, was ich kann.

Lisa. Ich weiß es. Und ich will Ihnen alles sagen: ich war neulich zu Afremoff gefahren, um zu erfahren, wo er sich aufhält. Mir wurde gesagt, daß er bei den Zigeunern sei. Und sehen Sie, davor fürchte ich mich. Dieses Sich-hinreißen-lassen fürchte ich. Ich weiß, daß er sich, wenn man ihn nicht rechtzeitig zurückhält, stets hinreißen läßt, und deshalb ist das nötig. Also Sie werden hinfahren?

Karenin. Natürlich, sofort!

Lisa. Fahren Sie hin, suchen Sie ihn auf und sagen Sie ihm, daß alles vergessen ist, und daß ich ihn erwarte.

Karenin (erhebt sich). Doch wo soll ich ihn suchen?

Lisa. Er ist bei den Zigeunern, ich war selbst schon dort; ich stand an der Eingangstür und wollte ihm einen Brief hineinschicken, aber dann überlegte ich es mir und entschloß mich, Sie zu rufen . . . Hier ist die Adresse. Also sagen Sie ihm, daß er zurückkehren möge, daß nichts gewesen sei, daß alles vergessen ist. Tun Sie das aus Liebe zu ihm und aus Freundschaft zu uns.

Karenin. Ich werde alles tun, was ich kann! (Er verabschiedet sich und geht ab.)

Zehnter Auftritt.

Lisa allein. Dann Sascha.

Lisa. Ich kann nicht, ich kann nicht. Das ist immer noch besser als so . . . Ich kann nicht.

Sascha. Nun, hast du ihn hingeschickt?

Lisa (nickt bejahend mit dem Kopfe).

Sascha. Und war er einverstanden?

Lisa. Natürlich.